

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Rudolph Treben  
Verlagsdirektor: Hermann  
Redaktion: Dresden  
Postfach 1000  
Telefon 1000

Druckerei: Rudolph Treben  
Verlagsdruckerei: Hermann  
Redaktion: Dresden  
Postfach 1000  
Telefon 1000

Druckerei: Rudolph Treben  
Verlagsdruckerei: Hermann  
Redaktion: Dresden  
Postfach 1000  
Telefon 1000

## Demonstrationsverbot für Dresden

### Neue Maßnahmen der Reichsregierung?

Dresden, 26. Januar. Unflich wird mitgeteilt: Auf Grund der Bestimmung in Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung werden von heute ab bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge in der Stadt Dresden verboten.

In den Vorfällen wird uns aus Berlin gedruckt: Die blutigen Zusammenstöße in Dresden haben selbstverständlich in Kreisen der Reichsregierung sehr ernste Beachtung. Nachdem bereits vor etwa zehn Tagen anlässlich der Reichstagswahl in der politischen Polemik eine Warnung der Regierung erlassen worden ist, ist man in Kreisen der Reichsregierung der Auffassung, dass eine Wiederholung derartiger Vorfälle und die Fortsetzung der Gewalt in der letzten Tagen geseit hat. Veranlassung geben könnten, gewisse notwendige Maßnahmen zu ergreifen.

### Die Kommunisten eröffnen das Feuer

Die Vorgänge im Regierheim haben ein weiteres Todesopfer gefordert: Ein Schwerverletzter ist in der Nacht gestorben. Somit sind insgesamt neun Tote und elf Verletzte zu verzeichnen. In den Vorgängen im einzelnen wird noch mitgeteilt, dass das vorerwähnte in Regierheim kommandierte Polizeikommando, von dem sich nur ein kleiner Teil mit den die Versammlung überwachenden Beamten der politischen Abteilung im Saale befand, bereits von Beginn der Versammlung an eine ganz außerordentlich aufgeregte Stimmung feilschen konnte. Die Versammlung, einberufen von der Staffel I des Kampfbundes gegen den Faschismus, nahm durch das aufreizende Auftreten des bekannten Oberleutnants a. D. Frädrich gleich von Anfang an einen ungewöhnlichen Verlauf. Der Redner, von dem bekannt ist, dass er früher Nationalsozialist war und von da zum Kommunismus abgewandert ist, wurde mit einem Frontauftritt begrüßt. Die Stärke dieses Rufes schien ihm aber nicht zu genügen.

### und er kommandierte einen neuen.

Dieser an sich ungewöhnliche Vorgang brachte natürlich die Menge bereits in Bewegung, so daß schon bei Anfang der Ausführungen des Redners über die gegenwärtige Wirtschaftslage lärmende Juchhimmeln in vielfacher Form erfolgten. Der Redner verbreitete sich dann über Kapitalismus und über neuere Regierungsmaßnahmen, die gemeint seien, das Volk in Deutschland nur zu verarmen. Sodann erging er sich in längeren, äußerst aufsehenerregenden und aufreizenden Ausführungen über die Polizei, die von den anwesenden Polizeibeamten als „unlila“ bezeichnet wurden. Die Polizeibeamten ließen die wilden Parolen, die dabei aus der Menge an sie gerichtet wurden, in vollkommener Gelassenheit über sich ergehen. Große Erregung rief der Redner hervor, als er über den Reichstag die Rede von der SPD, sowie vor allem die Gewerkschaften mit maßvoller Schärfe kritisierte. Die wilde Stimmung lieg von sich an, als er über die NSDAP sprach und durch die Darstellung von angeblichen Scheandiaten der Nationalsozialisten die Versammlung dermaßen aufreizte, daß die Beamten bereits den Eindruck hatten, daß die Angelegenheit kein gutes Ende nehmen werde.

Nachdem der Redner unter neuen Anwürfen auf die Polizei die Worte wiederholte, die er in Plauen an dem gerade eines der einen politischen Schlägerer ums Leben gekommenen Kommunisten getan hatte:

„Wenn ihr geschlagen werdet, so schlagt wieder! Wenn ihr geküßt werdet, so küßt wieder! Wenn ihr geküßt werdet, so küßt wieder!“

entschieden sich der anstößigstehende Beamte, die Versammlung aufzulösen.

Da die Menge der Aufforderung des Beamten, den Saal zu verlassen, nicht nachkam, mußte die Polizei mit der Wärmung beauftragt werden.

Die Sperrfeste der Polizisten rückte langsam und vorsichtig und ohne eigentliche Berührung mit dem Publikum, freilich unter wilden Beschimpfungen und furchtbarem Getöse der Menge, vor das Podium. Dort wurde sie durch den von den Kommunisten selbst geschickten Saalbedienten aufgehalten. In diesem Augenblick kamen auch von den Galerien bereits Biergläser und Bieranreiterer sowie andere Gegenstände und schließlich auch Stühle geflogen. Nach ehe es zur Anwendung des Gummiknüppels kam,

### fielen auch Schüsse von den Galerien.

Jetzt erst wurde der Polizei Befehl zum Feuern gegeben, worauf die Beamten zunächst Schreie schrieen gegen die Decke abgaben. Da jedoch das Werfen von schweren Gegenständen fortgesetzt wurde und von den Galerien immer wieder geschossen wurde, sah sich die Polizei schließlich gezwungen, in der Notwehr auch von der Waffe Gebrauch zu machen.

Die Polizei gab im ganzen 80 Schüsse ab. Die Menge versuchte natürlich in der Notwehr zu ent-

kommen, und es entstand eine schwere Panik, die dadurch noch größer wurde, daß der Saal im ersten Stock gelegen ist und die Treppen geräumt sind. Dabei kamen mehrere Menschen zu Fall, und es hat den Anschein, als ob zwei der Toten ohne Schußverletzungen sind, also beim Gedränge erdrückt oder ertrunken worden sind. Das gleiche Schicksal traf eine der Frauen, die als Schwerverletzte im Friedrichshäuser Krankenhaus liegt. Im ganzen wurden unter den acht Schwerverletzten drei Frauen eingekerkert. Unter den neun Toten konnten zwei noch nicht endgültig erkannt werden. Der eine Unbekannte hatte Papieren auf den Namen Paul Birke, Schriftsetzer, bei sich, die jedoch nicht seine Papiere sind.

### Am Morgen nach der Saalplage

waren im Saale als besonders schwere Spuren des Kampfes zertrümmerte Türschrauben und Türschloß sowie auf dem Boden mehrere grobe Blutlachen. Die politische Untersuchungskommission, an der auch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft teilnahm, fand im ganzen

sechs Einschläge von kleineren Geschossen, als es die Polizeigefahrte sind.

Aus dem Kampfe ist mitzuteilen, daß ein besonders radikaler Schütze sich hinter eine Säule der Galerie verdeckt hatte und

## Der blutige Zusammenstoß vor dem Landtag

Die blutigen Vorgänge der Donnerstagnacht haben, bevor sie noch in allen Einzelheiten bekannt sind, schon ihre politischen Folgen im Landtag gehabt. Die Tagesordnung wurde umgeschoben und auch die von der Regierung mit höchhaltigen Gründen gewünschte Vertagung der Ansprache bis zur Klärung der Vorklänge wurde abgelehnt. So konnte die frühere Erregung losgelassen ohne Biegelung durch eine genaue und belegte Sachkenntnis.

Wichtig von Anfang an stand im Mittelpunkt des Streit die Frage, ob von kommunistischen Versammlungsteilnehmern auf die Volkstribünen geschossen worden ist oder nicht. Die Kommunisten bestritten das, die Polizei bietet Beweise dafür an. Der Innenminister Richter, der die Vertagung durch eine amtliche Klarstellung in ruhige Bahnen leiten wollte, wurde mit einer Plut von Schmährufen überschüttet, als er das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen bekanntgab. Schon aus diesen Szenen war klar ersichtlich: die Linksparteien wollen unter allen Umständen ein parlamentarisches Scheitern gegen die Polizei, ohne Rücksicht auf Gründe und Gegenstände. Die Kommunisten haben keinen Augenblick den Vor den Opfern ihrer Sache; die Toten müssen ihnen sofort zur neuen Debe dienen. Das war der zusammenfassende Inhalt aller Ausführungen, ob sie von den Sozialdemokraten oder von den Kommunisten kamen.

### Eine Erklärung des Innenministers Richter

Dresden, den 26. Januar. Der Beginn der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages verzögerte sich um eine halbe Stunde, da offenbar der Vorstand über die Behandlung der Anträge berät, die von den beiden Linksparteien zu den heutigen Vorkängen im Regierheim in der vergangenen Nacht eingebracht sind. Die Tribünen sind zunächst nur schwach besetzt; an den Regierungstribünen steht man die Minister Dr. Hedrich, Richter und Dr. Wanscheid.

Vorsitzender Dr. Carst hat nach Eröffnung der Sitzung, es wäre eigentlich angebracht gewesen, heute der Zeit vor hundert Jahren zu gedenken, wo zum ersten Male eine sächsische Volksobervertretung zusammentrat und am 28. Januar 1833 die erste öffentliche Sitzung abhielt. Aber unter dem erschütternden Eindruck der Ereignisse der letzten Nacht halte er es doch für angebracht, nicht mit ausführlichen historischen Reminiszenzen zu kommen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten hätten Anträge eingebracht, die sich mit den gestrigen Vorkängen befäßen. Der Vorstand wünsch,

daß die Beratung an erster Stelle der heutigen Tagesordnung vorgenommen würde.

Nach der Begründung sollte die Sitzung verlegt und dann am nächsten Dienstag fortgesetzt werden. Bis dahin werde es der Regierung möglich sein, eine genauere Feststellung des Tatbestandes vorzunehmen, als das jetzt möglich sei. Dann würden sich auch die Fraktionen ein genaueres Bild über die Vorkänge machen können.

Abg. Renner (R.) fordert die Schlussberatung der Anträge bereits in der heutigen Sitzung. Die Untersuchung müsse sofort eingeleitet und die schuldigen Beamten entfernt werden, sonst würde die Polizei für Verleumdungsmandate an ihrer Blutschuld fortsetzen können. Die Verhinderung der ungeheuren Mordtat müsse verhindert werden.

Der Landtag beschließt einstimmig, die Anträge heute zu behandeln. Der Vorstoß des Vorstandes, die Beratung nach der Begründung zu vertagen, wird mit den

von der Polizei wiederholt beschossen werden mußte, ehe er getroffen werden konnte.

Auch am Donnerstagsvormittag machte sich in der ganzen Umgebung eine ziemliche Erregung bemerkbar. Es fanden Reugierige und debattierende Gruppen in großer Zahl herum, blieben aber noch außen hin verhältnismäßig ruhig, da die Polizei in Gruppen zu zweien und dreien in den benachbarten Straßen reichlich patrouillierte.

In der Trautenberg Straße blühte sich ein kommunistischer Uraus. Er wurde von der Polizei widerstandslos aufgelöst.

Polizeipräsident Dr. Valtysch und der Leiter der Politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Pfotenbauer, erhielten heute vormittag dem Minister des Innern ausführlich Bericht über die Angelegenheit.

### Su den Personalien des Redners Frädrich

erfahren wir noch, daß er in Bautzen anständig ist. Er war früher aktiver Oberleutnant, mußte aber nach dem Krieg wegen Unterschlagungen den Dienst quittieren. Er wurde dann Kapellmeister in einem Kino in Bautzen, trat später der NSDAP bei, die ihm das übliche Probejahr auflegte, veranlaßte eine Sammlung für eine Muffelweide, verwarf aber das reichlich zusammengekommene Geld zum Teil für sich. Bevor er ausgetrieben werden konnte, reichte er noch vor Ablauf seines Probejahres seinen Austritt ein und trat sofort der kommunistischen Partei bei. Vor einigen Tagen wurde er wiederum wegen Unterschlagungen an einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

### Stimmen der Linksparteien, der Staatspartei und des Abg. Kunath (Wirtschaftsp.) abgelehnt.

Der Eintritt in die Tagesordnung gibt Johann

### Innenminister Richter

eine längere Erklärung ab, die infolge der großen Unruhe auf der linken Seite des Hauses nur zum Teil verständlich ist. Die Regierung habe ebenfalls unter dem erschütternden Eindruck der Vorgänge in der letzten Nacht in Dresden, bei denen leider neun Todesopfer und elf Schwerverletzte zu beklagen seien. Die Regierung wünsch eine objektive Untersuchung, die vom Bericht und elf Schwerverletzte bereit eingeleitet worden sei, und er müsse sich kein eigenes Urteil über die Vorgänge bis zur Beendigung der Untersuchung vorbehalten. Nach den bisherigen Untersuchungen schienen sich die Vorgänge wie folgt abgepielt zu haben: Die vom Kampfbund gegen den Faschismus nach dem Regierheim einberufene öffentliche Versammlung habe gegen 11 Uhr von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst werden müssen, weil der Redner, Oberleutnant a. D. Frädrich, zu Gewalttaten aufgefordert habe. Da die Versammlungsteilnehmer der Aufforderung zum Verlassen des Saales nicht gefolgt seien, habe die Polizei zur Räumung geschritten. Die Polizei habe dies durch eine Sperrfeste ohne Anwendung des Gummiknüppels verläßt. Darauf hätten Sprechrohre eingeleitet, die die Versammlung zum Eigenstillsitzen anforderten. Von der Tribüne seien auf die Polizeibeamten Mischenbecher und andere Gegenstände herabgeworfen worden. Auch seien Schüsse auf die Polizei abgegeben worden. (Sturm. Wiederbruch links, so daß der Minister lange nicht weiterreden kann.) Darauf hätten die Polizeibeamten ohne besonderen Befehl nach den Stellen auf der Tribüne geschossen, von denen die Schüsse gefallen seien. (Großer Lärm.)

Nach den übereinstimmenden Aussagen sowohl der überwachenden Beamten als auch des Saalbedienten sei von der Tribüne auf die Polizei geschossen worden.

Es seien auch im Saale einige Patronenhüllen gefunden worden, und zwar unterhalb der Tribünen, wo die Schüsse auf der Tribüne sich befunden hätten. Nach den Feststellungen von Sachverständigen kämen diese Schüsse nicht von der Polizei. Ein weiterer Punkt dafür, daß von der Tribüne geschossen worden sei, sei darin zu erblicken, daß verschiedene Geschosshüllen dort vorhanden wären, wo die Beamten gestanden hätten.

Die Regierung betlage die Opfer und vor allem auch deren Angehörige. Die bedauernden Vorgänge seien aber eine ernste Warnung vor einer Beteiligung an der immer ungelöster gewordenen politischen Agitation.

Es habe sich gezeigt, daß es von der Reichsregierung doch wohl überlegt gewesen sei, der politischen Agitation wieder völlige Freiheit einzuräumen.

Die sächsische Regierung sei gewillt, von sich aus zunächst alles zu tun, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, und habe vorläufig ein Demonstrationsverbot erlassen. Falls es sich um weitere Vorkänge handeln werden müssen, darüber könne sich niemand im Zweifel befinden, daß sich die Polizei durchsetzen müsse und daß, wenn sie durch Angriffe in Notwehr verlegt werde, (großer Lärm links, so daß die nächsten Worte unverständlich bleiben) ... nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sei.

Abg. Ebel (Soa.) beantraget sodann den Antrag seiner Partei, in dem die Regierung beauftragt wird, sofort die strengste Untersuchung des Falles durch Beamte, die nicht dem Dresdner Polizeipräsident unterstehen, durchzuführen;

26. Januar 1933

**Pauer**  
ethoven  
p. 14 Nr. 1 / Appassionata  
Missa, Allegretto, F. 21a,  
Britten, M. 1- bis 6.

**Bonntag** 20/13, 8 Uhr  
Vorsitzmann  
des Konzerts  
**Metz**  
berühmte Solger  
Dirigiert: J. Aehron  
Franck, Mozart, Bach,  
D. Dorn, Händel, Kavel,  
M. 2- bis 6.

**Theater-Tunnel**  
11.11.11  
Februar  
3 Uhr

**DERE**  
außer Montags)  
**TANZTE**  
**REUNION**  
Zarchester Red Hornig

**Altmarkt**  
3 Uhr

**BAHN**  
Kleinmannstraße 4/6  
Nutz vom Hauptbahnhof

**Bürger Nacht**  
Selbstverwalter

**en-Winterfabrik.**

Levin, Gustav  
Oberst  
Hptm. Wjanski  
Oberleutnant  
Major Proch  
Der Dämon  
München  
Martina  
Coudoyana  
Schiller  
Anzani  
Cherfal  
Dame  
Hände gegen  
Bühnen  
Fr. Jahrmärkte in  
Die Komödie  
Da stinkt  
Schwarz von  
Eduard  
Fritz Ulrich  
Lassen  
Sabon  
Gemeinschaft  
Annelore  
Dr. v. Bokk  
Selder  
Müller  
Narrete  
Maître d'Hotel  
Einde  
Volksbühne  
Bühnenklub  
Fr. Geschäft mit  
Residenztheater  
Frühling  
Operette  
Musik nach  
J. Strauß  
von Dr. Seiler  
Dr. Landmann  
Emilia  
Karl  
Felix  
Berit  
v. Crole  
ida  
Hildebrandt  
Hans  
Nazi  
Danahauer  
Hände gegen  
Fr. Frühling  
Central-Theater  
Caspar  
John Hendrik  
Josef  
Operette  
Pflanz  
Anhlie  
Ronald  
Kommune  
Oraf  
Sylvia  
v. Romsdorf  
Königs  
Max  
v. Endrey  
v. Vihar  
Juliska  
Koll  
Volksbühne  
Fr. Die Caspar